



1845

Dem ewig Unverlornen

Betty Paoli

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Paoli, Betty, "Dem ewig Unverlornen" (1845). *Poetry*. 3220.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/3220

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Dem ewig Unverlorenen

Da Götter dich zu ihrem Dienste weihten,
Folg' ihrem Rufe und zertritt mein Glück!
Mit dir fühl' ich das Leben mir entgleiten,
Doch meine Hand, sie hält dich nicht zurück.
Ob dunkle Wolken rings den Himmel schwärzen,
Die Lust entflieht, ein scheidend Abendroth,
Es hebt mich über mich und meine Schmerzen
Die Liebe, die da stärker als der Tod.

213 Uns einte und verknüpfte nicht für Stunden
Der Sinne Gluth, der Laune flüchtig Spiel;
Was unauflöslich Geist mit Geist verbunden,
Ein gleich Erkennen war's, ein gleiches Ziel.
O, fort mit jeder schwächlich feigen Klage!
Bleibt nicht mein Loos dem deinen zugesellt
Für immer, da in deiner Thaten Wage
Nun das Gewicht auch meiner Leiden fällt?

So bauen treu wir an demselben Werke,
Dem unser tiefstes Hoffen zugekehrt:
Du schaffst daran mit deines Geistes Stärke,
Ich mit dem Grame, der mich still verzehrt,
Dich wird der Ruhm mit seinem Licht umkleiden,
Wenn kein Gedächtniß meinen Namen trägt;
Doch Gottes Richterspruch wird dann entscheiden,
Wer sich der Opfer größ'res auferlegt! –

»Wie willst du leben?« tönt's von deinem Munde,
»Wie willst du leben, wenn ich fern von hier?«
O! anders nicht wie bis zu dieser Stunde:
Durch dich, mein Freund, mein Bruder! und in dir!
An jedem Tage will ich neu besiegeln
Mit Märtyrwonne meinen Liebesschwur,
Und nichts soll sich in meiner Seele spiegeln,
214 Als ein Erinnern und ein Hoffen nur!

Nicht nur Entzückungen, es gibt auch Leiden
In deren Strome sich das Herz erfrischt.
Dem unermess'nen Weh, von dir zu scheiden,
Ist eine süße Tröstung beigemischt!
Ein Sonnenstrahl durch finst'rer Nebel Decke
Ringt leuchtend der Gedanke sich empor,
Daß ich dich nur um ewig heil'ge Zwecke,
Daß nur an Göttliches ich dich verlor!

215